Aus der St. Galler Stickereiindustrie

Autor(en): **A.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **27 (1920)**

Heft 24

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628423

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 24. XXVII. Jahrgang 25. Dezember 1920

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

An unsere verehrten Inserenten und Abonnenten.

Wir beehren uns, Ihnen hiedurch mitzuteilen, daß, nachdem wir während mehr als 25 Jahren den Inseratenteil unserer Fachzeitung in eigener Regie betrieben, wir es für angezeigt erachtet haben, denselben nunmehr einer bewährten Annoncenfirma zu verpachten. Wir haben damit die bestbekannte Firma Orell Füssli Annoncen, Bahnhofstrasse 61, Zürich, betraut, die die Annoncenregie mit 1. Januar 1921 übernehmen wird.

Indem wir Ihnen für Ihr bisheriges Zutrauen bestens danken, hoffen wir gerne, Sie werden dasselbe auch auf unsre Pächterin übertragen, deren Name Ihnen für eine sachgemässe Ausführung Ihrer geschätzten Aufträge alle Gewähr bieten dürfte.

Wir empfehlen unsere Zeitung Ihrem ferneren Wohlwollen und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Der Verlag der „Mitteilungen über Textilindustrie".

* * *

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung des Vorstandes des Verbandes der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie, teile ich höfl. mit, daß ich auf Ende dieses Jahres von der ***Chefredaktion u. Administration*** *der „Mitteilungen über Textilindustrie"* ***zurücktrete.***

Bei diesem Anlass gestatte ich mir, dem geschätzten Leserkreis, Mitarbeitern und Inserenten den besten Dank auszusprechen für das Interesse, die Anhänglichkeit und Mithülfe, die Sie mir während des Zeitraumes von 27 Jahren beim Ausbau der Zeitung stets zu teil werden liessen.

Fritz Kaeser.

Aus der St. Galler Stickereiindustrie.

Ging in normalen Zeiten gegen die Weihnachts- und Neujahrstage hin das Begehren von manchen Angestellten und Arbeitern auf früheren Arbeitsschluß, so wird diesen Winter für viele einem solchen Wunsch über Verlangen entsprochen werden. Die Abnahme des Beschäftigungsgrades geht weiter, man hört oft, daß in letzter Zeit noch eingelaufene und in Arbeit gegebene Bestellungen nachträglich wieder annulliert werden und neue Orders fast gänzlich ausbleiben. Infolgedessen ist die Zahl der gänzlich Arbeitslosen, die größtenteils aus der Stickereibranche kommen, für die Kantone St. Gallen und Appenzell A.-Rh. auf 2242 männliche und 1156 weibliche Angestellte und Arbeiter gestiegen. Dazu kommen noch rund 5000 nur teilweise Beschäftigte. Ein großer Teil der Betroffenen sind Heimarbeiter. Der Vorstand des städischen Arbeitsamtes, der eine Versammlung im „Schützengarten" über diese Verhältnisse aufklärte, gab bekannt, daß sich unter den Betroffenen auch viele Ausländer befinden. Nach dem Bundesratsbeschluß vom 29. Oktober 1919, der Voraussetzungen und Höhe der Unterstützungen regelt, können nur Angehörige derjenigen Länder die Vorteile dieser Institution genießen, welche den Schweizern Gegenrecht halten. Bis zur Stunde trifft dies aber einzig für Deutschland zu, so daß namentlich viele Oesterreicher und Italiener sich in sehr prekärer Lage befinden.

Ueber die Höhe der Unterstützungen, die von den einzelnen Verbandskassen ausbezahlt werden, kommen nur einzelne Posten zur Veröffentlichung. Der Stickerei-Personalverband gibt die seinen Mitgliedern im Laufe des Novembers aus verschiedenen Kassen ausbezahlten Unterstützungen mit Fr. 14,092.50 an; die vom Notstandsfonds der Stickerei-Industrie an 22 anerkannte Krisen- und Arbeitslosenkassen überwiesenen Beträge sind nach einer Mitteilung von Fr. 10,676.45 für den Monat Juni schrittweise auf Fr. 58,396.45 für den Oktober und Fr. 53,278.75 per November angestiegen. Der Notstandsfonds vergütet den Kassen aber nur 50% der verausgabten Beträge, so daß die Unterstützungssummen in Wirklichkeit das Doppelte ausmachen.

Die Beschäftigung der zu unfreiwilliger Muße Gezwungenen bildet ein Problem, dessen Lösung durch die Ungunst der Jahreszeit noch erschwert wird, welche die Beschäftigung im Freien für die solcher Tätigkeit Ungewohnten beinahe ausschaltet. Unter diesen Umständen hat sich der Ostschweizer. Volkswirtschaftsbund mit der Frage befaßt, in welcher Weise den Unbeschäftigten von Stadt und Umgebung in den verschiedenen städtischen Institutionen geistige Anregung, Gelegenheit zu weiterer beruflicher Ausbildung etc. geboten werden könnte. Freiwilligkeit des Besuches oder Obligatorium, d. h. Abhängigmachen der Unterstützung vom Besuch dieser Vorträge und Kurse, Art derselben, sind Fragen, welche das Entgegenkommen und die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung der meisten begrüßten Kreise bald zu lösen gestatten wird.

Auch die einzelnen Verbände bemühen sich um Arbeitsbeschaffung. Der Verein etablierter Zeichner versandte schon vor einigen Wochen an Exporteure und Fabrikanten ein Zirkular, in dem er ersuchte, daß die neuen Kollektionen in Artikeln, die von der Mode nicht allzusehr beeinflußt werden, z. B. Wäscheartikel, schon jetzt erstellt werden möchten, um der Industrie die künstlerisch ausgebildeten und praktisch erfahrenen Zeichner, von denen schon eine ziemliche Anzahl den Beruf wechselte oder ins Ausland abwanderte, zu erhalten für die Zeit, da wieder eine Nachfrage nach solchen Leuten eintreten werde. Das Gesuch wurde vom Vorstand des Exporteur-Verbandes in verdankenswerter Weise durch ein Zirkular an seine Mitglieder unterstützt. Von einer Wirkung dieses Schrittes ist allerdings bis jetzt nichts zu bemerken. Auch der Ostschweizer. Lohn-Ausrüsterei-Verband betrat kürzlich

denselben Weg, erstrebte jedoch hauptsächlich eine Verteilung der wenigen noch zur Ausgabe kommenden Ware an, welche hauptsächlich diejenigen Mitglieder berücksichtigt, welche mit fremden Arbeitskräften in teuren, mit Maschinen eingerichteten Lokalen arbeiten. Daß ein befriedigendes Eingehen auf diese Wünsche nicht leicht ist, erhellt schon aus der Feststellung, daß heute höchstens noch 158 Verbandsmitglieder beschäftigt sind, während im Juli noch 530 Personen in dieser Branche arbeiteten.

Der letzten Monatsversammlung des Industrievereins gab Herr Steiger-Züst Kenntnis von dem Resultat der Verhandlungen des dritten Industriekongresses in Bern, namentlich über die „Bundesfinanzreform" und die „Freie Rheinschiffahrt". Er konnte ferner die Mitteilung machen, daß infolge der abnormalen Trockenheit der letzten Monate die am 25. November bekannt gegebenen Vorschriften über Reduktion der elektrischen Energie für Kraft- und Heizzwecke noch weiter angewendet werden müssen, daß dagegen der Lichtstrom gesichert sei. Der Vorsitzende hob an anderer Stelle die Krise, deren Wirkung in ihrer ganzen Schwere nicht unsere Industrie allein, sondern die ganze Welt zu spüren hat, hervor, glaubte aber doch aus einzelnen Anzeichen darauf schließen zu können, daß eine allmälige Besserung in Aussicht steht, und hofft, daß die Arbeit des Völkerbundes doch auch den Weg aus dem Valutaelend heraus finden werde.

Die im Laufe der Diskussion von Herrn Mettler-Specker angeschnittene Frage der Wegsteuerung von Vermögen wird in ihren Folgen von diesem Redner etwas kritisch beleuchtet. Ein eigentümliches Relief gibt diesem Votum nun der Umstand, daß sich der Einzug der auf Grund der neuen, rigorosen Steuereinschätzung fälligen Steuern mit einer auffallenden Langsamkeit vollzieht. So ging für die seit einigen Monaten fällige Staatssteuer erst etwa die Hälfte der Beträge ein.

Am 31. März 1919 kam zwischen den Angestelltenverbänden und der Exporteurvereinigung und einigen andern Kontrahenten ein Gesamtarbeitsvertrag der Stickereiindustrie zustande, der von Arbeitnehmerseite auf Ende dieses Jahres gekündet wurde. Diesem Vorgehen, das zur Zeit einer vollen Beschäftigung erfolgte, lag die Absicht zugrunde, in einer neuen Vereinbarung verschiedene neue Wünsche des Personals Geltung u. Rechtskraft zu verschaffen. In einer Angestelltenversammlung beharrte nur die Vertretung des sich in gewerkschaftlichem Fahrwasser bewegenden Personalverbandes der Stickereiindustrie auf der Kündigung und den einmal aufgestellten Forderungen. Der kaufmännische Verein, der Verband katholischer Angestellter, der Werkmeisterverein und der Entwerferverein erklärten, in Anbetracht der Krise sich mit den Bestimmungen des bisherigen Vertrages zu bescheiden.

Das Liquidationsergebnis der E. S. S., über das bereits in letzter Nummer gesprochen wurde, bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen der Generalversammlung vom 18. Dezember. Der Bericht der Liquidatoren schloß mit Vorschlägen zur Verteilung des Reinertrages. Danach sollten erhalten: Die Handelshochschule St. Gallen Fr. 25,000, das Industrie- und Gewerbemuseum Fr. 50,000, der Notstandsfonds der Stickereiindustrie Fr. 100,000, Schifflifonds und Stickfachfonds zusammen Fr. 100,000, die Weblehranstalt Teufen Fr. 40,000, die Webschule Wattwil Fr. 40,000, der Verband schweizerischer Lorrainefabrikanten Fr. 25,000, der schweizerische Handstickerverband Fr. 50,000, der Entwerferverein St. Gallen Fr. 20,000. Etwa 175,000 Fr. sollten an verschiedene gemeinnützige Anstalten, Blindenheim, Lungensanatorien, Kinderkrippen etc. fallen. In der Folge trat dann die Forderung hervor, den ganzen Betrag, der einzig von der Stickerei zusammengebracht worden sei, auch ausschließlich für Zwecke verausgabt werden sollte, welche dieser Industrie, die so schwer um ihre Existenz kämpfen müsse, wieder zu dienen. Dem Vernehmen nach behielt diese Auffassung die Oberhand; die Generalversammlung wies die Angelegenheit an die zuständigen Stellen zurück mit dem Auftrag, einen neuen Verteilungsplan unter Berücksichtigung dieser Wünsche auszuarbeiten. A. W.

Zoll- und Handelsberichte

Die wirtschaftliche Krisis in Aegypten. Welche Auf- und Abstiege in den Preisen während verhältnismäßig kurzer Zeit eintreten können, zeigt die folgende, in der „N. Z. Z." kürzlich erschienene Abhandlung, wobei uns hauptsächlich die Baumwolle interessiert:

Es ist kaum ein Jahr her, als die große Boomstimmung in Aegypten einsetzte, welche den Kantar Baumwolle bis zu 180 und mehr Taler hinauftrieb. Im Mai begann dann ein Rückschlag, der in verschiedenen Abstufungen, aber unaufhaltsam über das ganze ökonomische Leben in diesem Lande hereinbrach. Heute ist man nun bereits so weit, daß der Kantar Baumwolle zu 40 und 35 Taler, d. h. zum normalen Friedenspreis zu haben ist. Da die Baumwolle der Regulator des gesamten ökonomischen Lebens im Nillande ist, so kann man sich leicht vorstellen, wie es in den verschiedenen Handelszweigen und übrigen Betrieben aussieht.

In der Tat: vergleicht man die Preise für die bedeutendsten Importartikel in Aegypten mit den Preisen in den europäischen Produzentenländern, so sieht man, daß die Preise in Aegypten, trotz Transport- und Zollspesen, um 25 Prozent und mehr billiger sind als z. B. in England. Hier eine kleine vergleichende Tabelle, die hauptsächlichsten Importartikel enthaltend:

Warengattung:	Preis in Europa	Preis in Aegypten
Zephyr	3½ sh p. Yd.	2 sh p. Yd.
Madapolam	48 sh d. Stück	40 „ d. Stück
Wollstoff (mittlere Qualität)	22 „ „ Meter	18 „ „ Meter
Schuhe (mittlere Qualität)	30 „ „ Paar	22 „ „ Paar
Unterkleider	40 „ „ Dtzd.	38 „ „ Dtzd.
Betten	12 Lst. p. Stück	10 Lst. p. Stück
Seide (mittlere Qualität)	20 sh p. Meter	12 sh p. Meter

Ein derartig katastrophaler Rückgang der Preise in einem Lande mit so ausgedehntem Handel wie Aegypten muß auf das gesamte Leben die einschneidendsten Wirkungen haben. Tatsächlich treten jetzt sowohl die politische Lage als auch die verschiedenen kleineren und größeren Streiks vor der allgemeinen Not in den Hintergrund, und wie vor einem Jahre in ganz Aegypten von nichts anderem die Rede war als von den steigenden Baumwollpreisen, so sind jetzt nur noch der Preissturz und seine Folgen auf der Tagesordnung.

Die Ursachen dieses abnormen Zustandes sind verschiedener Natur. In erster Linie ist daran die stark übertriebene Importation von Waren aus den Liquidationsbeständen der europäischen, namentlich der mitteleuropäischen Länder, schuld. Seit dem Beginn des Handels mit Deutschland und Oesterreich überschwemmen diese Länder den ganzen Orient und namentlich Aegypten mit immer billiger werdenden Waren. Da jede Sendung billiger verkauft wird als ihre Vorgängerin, ist die Preispanik allgemein geworden. Zur überstürzten Preisreduktion zwingt namentlich der Umstand, daß auch die großen, noch von der Kriegs- und Waffenstillstandszeit her pendenten Bestellungen jetzt einlaufen, da die europäischen Fabrikanten ebenfalls das größte Interesse haben, ihre Bestände abzustoßen. Sodann kommt noch hinzu, daß Syrien, einer der wichtigsten Abnehmer ägyptischer oder durch Aegypten importierter Waren, aus Valuta- und politischen Rücksichten nur noch in Frankreich einkauft und im übrigen selbst unter einer erschütternden Krise zu leiden hat. Ferner ist der eingangs erwähnte Rückgang des Baumwollpreises an der starken Zurückhaltung der Käuferschaft im Lande selbst schuld, denn alle Bauern und Baumwollspekulanten sind verarmt und müssen sich der größten Einschränkung befleißen. Die Banken, vorsichtig wie immer, halten mit den Krediten zurück, und so muß der Durchschnittskaufmann, auf sein eigenes Kapital angewiesen, rasch und liquidationsartig seine Ware hergeben, um ja standhalten zu können. Nach neuesten Berichten sind nicht weniger als 2000 Handelsfirmen in der schlimmsten Lage und gehen dem Konkurs entgegen.